



Gratulation: Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann übergibt die Urkunden (links). **Geehrte:** Dr. Anke Kirsten Kollmann (Mitte) und Dr. Dominik Jarczak (rechts).

MHH ehrt Doktoranden

MHH-Präsident verlieh 134 Urkunden bei der Promotionsfeier / Freundegesellschaft unterstützt junge Forscher

(sc) Am 4. Mai 2007 beging die MHH zum 14. Mal ihre Promotionsfeier. MHH-Präsident Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann überreichte im Hörsaal F die Urkunden für die erfolgreich beendeten Doktorarbeiten 114 jungen Ärztinnen und Ärzten, 17 Zahnmedizinerinnen und -medizinern sowie drei Humanbiologen. 16 von ihnen haben ihre Promotion »mit Auszeichnung« abgeschlossen. Die Promotionspreise gingen an **Dr. Dominik Jarczak** und **Dr. Anke Kirsten Kollmann**. Die beiden Auszeichnungen sind mit je 2.500 Euro dotiert, die Gesellschaft der Freunde der

Medizinischen Hochschule Hannover e.V. vergab sie – ebenso wie den mit 2.500 Euro dotierten Hans-Heinrich Niemann-Preis, der an **Dr. Georg Bohn** und **Dr. Julia Skokowa** ging. Den Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in Höhe von 1.000 Euro überreichte Professor Bitter-Suermann an **Mariya Yordanova Mollova** aus Bulgarien, MHH-Medizinstudentin im sechsten Semester. Mit dem Preis werden ausländische Studierende für ihre akademischen Leistungen und für bemerkenswertes gesellschaftliches Engagement ausgezeichnet.

Die Promotionspreise

Neuartige molekulare Therapieansätze für Hepatitis C

Etwa 170 Millionen Menschen sind weltweit mit dem Hepatitis-C-Virus infiziert, 500.000 davon leben in Deutschland. Die Infektion verläuft bei bis zu 80 Prozent der Betroffenen chronisch, eine Leberzirrhose oder eine Krebserkrankung können folgen. Die derzeit mögliche Therapie ist häufig von erheblichen Nebenwirkungen begleitet und heilt nur bis zu zwei Drittel der Patienten. Zudem umgeht das Virus die Abwehrmechanismen des Körpers durch die besondere Fähigkeit, seine Sequenzen in wichtigen Bereichen zu verändern. In seiner Dissertation gelang es dem 29-jährigen **Dr. Dominik Jarczak**, das Hepatitis-C-Virus in der Zellkultur in den für die Virusvermehrung wichtigen Bereichen wirksam zu beeinflussen: Ein geeignetes Ziel für eine erfolgreiche Therapie.

Neue Wege in der Blutgruppendiagnostik

Die ABO-Antikörper stellen eine Hauptbarriere für Bluttransfusionen und Organtransplantationen dar, sie hängen von der jeweiligen ABO-Blutgruppe ab. Die 30-jährige **Dr. Anke Kirsten Kollmann** konnte in ihrer Dissertation zeigen, dass dem ABO-Blutgruppensystem eine enorme genetische Vielfalt zugrunde liegt – bereits kleinste genetische Veränderungen haben einen großen Einfluss auf die Ausprägung der Blutgruppeneigenschaften. Mit diesen Ergebnissen konnten viele bisher unverstandene Anomalien und Phänomene bei der Blutgruppendiagnostik aufgeklärt werden. Es ist nun möglich, eine exakte Blutgruppenbestimmung auf Genebene durchzuführen.

Der Hans-Heinrich-Niemann-Preis

Angeborenen Immundefekten auf der Spur

Der 33-jährige **Dr. Georg Bohn** hat zusammen mit Forschern der MHH-Abteilung Kinderheilkunde, Pädiatrische Hämatologie und Onkologie einen neuen erblichen Immundefekt charakterisiert. Die Betroffenen zeigen eine erhöhte Anfälligkeit für bakterielle Infektionen, außerdem besteht eine Pigmentstörung und Kleinwuchs. Ursache ist der Defekt eines kleinen Eiweißstoffes. Es handelt sich um einen so genannten endosomalen Adaptor namens p14. Ist er nicht in ausreichender Menge in den Zellen vorhanden, kommt es zu einer falschen Weiterleitung überlebenswichtiger Signale und zu einer Fehlverteilung von Zellorganellen innerhalb der Zelle.

Genetische Ursache für Erkrankungen des Blutes entdeckt

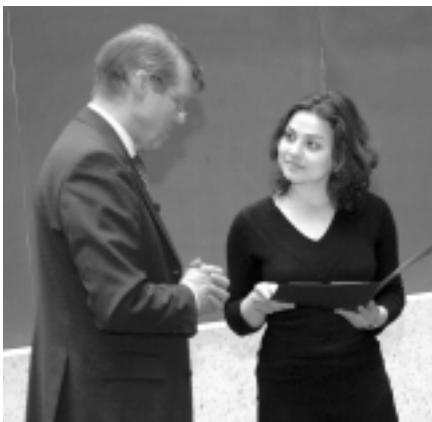
Bei Neutropenien, wie zum Beispiel dem Kostmann-Syndrom, handelt es sich um seltene Erbkrankheiten, bei denen die Betroffenen schon in den ersten Lebensmonaten schwere, lebensgefährliche bakterielle Infektionen erleiden. Auslöser ist eine starke Verminderung der Granulozyten, einer Untergruppe der weißen Blutkörperchen, die für die Abwehr von Infektionen zuständig sind. Die 31-jährige **Dr. Julia Skokowa** identifizierte zusammen mit Forschern der Abteilung Kinderheilkunde, Pädiatrische Hämatologie und Onkologie einen wichtigen Faktor, der für den Ausreifungsstopp verantwortlich ist: »Lymphoid-Enhancer binding Faktor 1«, kurz LEF1. Angeborene Genmutationen führen zum Fehlen von LEF1.



Hans-Heinrich-Niemann-Preisträger: Dr. Georg Bohn und Dr. Julia Skokowa (links).

Glückwunsch: Professor Dr. Karl Welte gratuliert Dr. Julia Skokowa (Mitte) und Dr. Georg Bohn (rechts).

Der DAAD-Preis 2007



Die ausländischen Studierenden bereichern die MHH sowohl in kultureller als auch in akademischer Hinsicht. Die 22-jährige **Mariya Yordanova Mollova** aus Bulgarien überzeugt seit ihrem Studienbeginn 2004 durch sehr gute Studienleistungen, den ersten Abschnitt der ärztlichen Prüfung absolvierte sie mit der Note 1,0. Überdurchschnittliche Leistungen zeigt sie auch in ihrem ehrenamtlichen Engagement. Noch in der Vorklinik stellte sie sich als Tutorin für die neuen ausländischen Erstsemester zur Verfügung und half ihnen über die ersten Hürden am neuen Studienort hinweg. Darüber hinaus betreut sie im Auftrag des Akademischen Auslandsamtes Studierende des Erasmus-Programms, die für ein oder zwei Semester an die MHH kommen, und ist so Ansprechpartnerin und Mittlerin zwischen den Kulturen. Für ihr Engagement erhielt sie den DAAD-Preis 2007 für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender.

Mariya Yordanova Mollova: Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann überreicht ihr den Preis des Deutschen DAAD.

Zähne behandeln ohne Schmerzen

Zentrum Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde eröffnete »Dental Learning Lab« für Studierende

(ina) Nun können die Studierenden der Zahnmedizin am Computer üben, Füllungen zu machen oder Implantate zu setzen. Am 18. April 2007 eröffnete das Zentrum Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde das »Dental Learning Lab« im Gebäude K20. Im Raum der Bibliothek des Fördervereins des Zentrums stehen nun zwölf Rechner, an denen die angehenden Zahnärzte dank eines speziellen Software-Programms ihre Technik verfeinern können. Die Hardware stiftete die Abteilung Medizinische Informatik, die Ausstattung des Raumes übernahmen die Abteilungen Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie und Zahnärztliche Prothetik. »Als Ergänzung zur herkömmlichen Lehre haben unsere Studierenden nun auch die Möglichkeit des E-Learning«, betonte Professor Dr. Rainer Schwestka-Polly, Leiter des Zentrums: »Wir freuen uns, dass wir zu Beginn des Sommersemesters dieses innovative Lehrangebot anbieten können.« Nun können die Zahnmedizin-Studierenden beispielsweise Lehrveranstaltungen im Zentrum und zuhause am Computer in ihrem Tempo vor- oder nachbereiten.



Bohren am Computer: Studentin Victoria Mattiat (vorne) und Professor Dr. Herbert Matthies, Professor Dr. Harald Tschernitschek, Privatdozent Dr. Michael Eisenburger, Klaus-Dieter Fröhlich, Professorin Dr. Meike Stiesch-Scholz, Professor Dr. Alexander Schramm, Professor Dr. Hüsamettin Günay und Professor Dr. Rainer Schwestka-Polly (von links).

Biomedizin-Studienpreise

Wiedeking-Stiftung ehrte Studierende mit jeweils 500 Euro

(sc) Für Spitzenleistungen im Bereich Biomedizin sind am 27. April 2007 zwei Studenten des Masterstudiengangs Biomedizin an der MHH erstmals ausgezeichnet worden. Mit jeweils 500 Euro ehrte die Wiedeking-Stiftung aus Krefeld den 25-jährigen Eike-Roman Hrinčius und den 24-jährigen Dirk Heckl für ihre hervorragenden Leistungen im ersten Semester. Die Preise überreichten MHH-Präsident Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann und Professor Dr. Hartmut Küppers von der Gesellschaft der Freunde der MHH. »Dieser Masterstudiengang ist für die MHH der optimale Nährboden, aus dem heraus sich Studierende für unsere anschließenden Promotionsstudiengänge qualifizieren können«, betonte Professor Bitter-Suermann. »Wir sind froh, dass der Studiengang so hervorragende Studierende aus dem ganzen Bundesgebiet angezogen hat und danken der Wiedeking-Stiftung für den Preis. Damit haben wir die Möglichkeit, die Leistungen zu honorieren«,



Für ihre Leistungen im ersten Semester ausgezeichnet:
Eike-Roman Hrinčius und Dirk Heckl.

sagte Professor Dr. Gerolf Gros, Programmverantwortlicher des Masterstudiengangs Biomedizin an der MHH. Den Masterstudiengang Biomedizin gibt es seit dem Wintersemester 2006/2007. Innerhalb von zwei Jahren können Studierende ihre biowissenschaftlichen Kenntnisse und ihre Forschungskompetenz an der Schnittstelle zwischen Biologie und Medizin vertiefen. Die Aufnahmekapazität von 20 Studierenden garantiert eine optimale Betreuung durch die beteiligten Dozentinnen und Dozenten.

Projekt mit Perspektive

MHH-Krankenpflegeschüler stellen Ergebnisse ihrer Arbeit »Pflege als Beruf« vor

(ina) Sie haben einen neuen Blickwinkel auf ihren zukünftigen Beruf gewonnen: 27 Schülerinnen und Schüler der MHH-Krankenpflegeschule des Kurses O 5/08. Deren Schulleiterin Ilsetraut Weber sowie die Lehrerinnen Bettina Hungerland und Kerstin Bugow haben während der Unterrichtseinheit »Pflege als Beruf« ein Projekt gestartet. Dessen Ergebnisse wollen die angehenden Pflegekräfte am 30. Juli 2007 um 12 Uhr in der MHH-Krankenpflegeschule interessierten MHH-Beschäftigten präsentieren.

Während der Projekttag vom 29. Januar bis 2. Februar 2007 standen die Themen »Pflege International«, »Einfluss des Pflegeberufes auf die Persönlichkeit« und das »Ansehen von Pflegekräften in der Öffentlichkeit« im Fokus. Zum Thema »Pflege International« suchten die Schülerinnen und Schüler nach Möglichkeiten des Auswanderns in die Länder Schweden, Spanien, Australien und USA. Dabei untersuchten sie die verschiedenen Gesundheitssysteme, die Einreisebestimmungen, die Anerkennung der deutschen Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung

im Ausland und die Arbeitsmarktlage für Pflegende in diesen Ländern. Außerdem befassten sie sich mit der Möglichkeit für ihren Berufszweig, in die Entwicklungshilfe zu gehen. Ihre Recherche wickelten sie hauptsächlich über das Internet ab.

Den »Einfluss des Pflegeberufes auf die Persönlichkeit« beleuchteten Mitglieder einer weiteren Gruppe. Dafür setzten sie sich mit Fachliteratur auseinander und machten eine Umfrage. Sie befragten in der MHH tätige Pflegekräfte, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler der Krankenpflegeschule. Auch die Schülerinnen und Schüler, die das Thema »Ansehen des Pflegeberufes in der Öffentlichkeit« bearbeiteten, machten eine Umfrage und befragten zirka 300 Personen in- und außerhalb der Hochschule. Außerdem befassten sie sich mit der Darstellung des Pflegeberufes in den Medien.

»Alle MHH-Beschäftigten sind herzlich zu unserer Präsentation eingeladen«, sagen Kristin Alschner und Daniel Pohl vom Organisationsteam des Projektes.

Kümmern am Krankenbett

Wohin im Praktischen Jahr? Die Lehrkrankenhäuser stellen sich vor – Folge 10

Das Städtische Klinikum Braunschweig ist mit 1.500 Betten, 28 Fachdisziplinen und 54.000 stationären und 80.000 ambulanten Behandlungen pro Jahr das größte Akademische Lehrkrankenhaus der MHH. Für Studierende im Praktischen Jahr (PJ) stehen 48 Plätze zur Verfügung, von denen in der Regel 20 bis 25 besetzt sind. Die qualifizierte Ausbildung von PJ-Studierenden ist den Beschäftigten des Klinikums Braunschweig ein wichtiges Anliegen, da sich zahlreiche der heutigen Assistenz- und Fachärzte dort ebenfalls erstmals während des PJ bewährt haben.

Es besteht freie Wahlmöglichkeit der speziellen Fachdisziplinen in den Pflicht- und Wahlfächern. So kann beispielsweise in der Inneren Medizin zwischen Gastroenterologie, Kardiologie, Hämato-Onkologie, Nephrologie und Rheumatologie gewählt werden, in der Chirurgie zwischen viszeraler Chirurgie, Unfallchirurgie, Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie und Kinderchirurgie. Darüber hinaus sind Kurzrotationen, beispielsweise in der Urologie und Neurochirurgie möglich. Zur Ausbildung werden neben dem praktischen Unterricht am Krankenbett dienstags und donnerstags Seminare angeboten. Darüber hinaus gibt es Kurse für EKG, Sonographie, Reanimation, Naht-, Gips- und Verbandkurse. Es besteht die Möglichkeit, Erfahrungen auf der Intensivstation, im Notarztwagen oder im Nachtdienst zu sammeln. Wir gewährleisten, dass nur jeweils ein Student oder eine Studentin auf einer Station ist. Das Klinikum unterstützt Auslandsrotationen und gewährt Studierenden kostenfreies Wohnen in Appartements oder Zimmern des Klinikum-eigenen Wohnheims, Mittagessen für Studierende kostet einen Euro. PJ-ler können am Sportinstitut der Technischen Universität am Studentensport teilnehmen und zwischen 80 verschiedenen Gruppen wählen. Überstunden können tages- oder nachmittagsweise »abgebummelt« werden. Ferner gewährt das Städtische Klinikum Braunschweig den PJ-lern an Weihnachten und Ostern eine Woche frei.

Einmal im Jahr findet der Journal-Club statt. Dort können Studierende eigene Vorträge halten. Der Beste erhält einen Vortragspreis in Höhe von 1.500 Euro. Bei Beendigung des PJ besteht die Möglichkeit, die mündliche Prüfung im Klinikum abzulegen. Zur Unterstützung von Bewerbungen um eine Assistenzarztstelle nach dem Studium stellt das Klinikum Braunschweig auf Wunsch gerne Zeugnisse aus.

Kontakt:

Professor Dr. Wolf-Peter Sollmann

Telefon: (0531) 595-2776, E-Mail: nchsekr@klinikum-braunschweig.de



Das Lehrkrankenhaus in Braunschweig:
aus der Vogelperspektive und frontal.